

Reisebericht Italien Rundfahrt 2018 - 2.9. – 18.10.2018



Sonntag, 2.9. - Marienheide – Sulzburg – 467,8 km

Das wird also unsere zweite längere Italienrundfahrt. Letztes Jahr hat es uns dort sehr gut gefallen und dank unseres Italienischkurses sind wir auch wieder ganz heiß darauf, unsere Sprachkenntnisse anzuwenden.

Die erste Übernachtung in Sulzburg zu machen hat sich bewährt. Es sind nur noch 2 Stellplätze frei! Alles voller Deutscher und Holländer. Nachsaison! Günstige ACSI-Preise (wobei man hier zu den ca. 20€ noch etwa 6€ Umweltabgabe und Kurtaxe bezahlen muss!).

Die Gäste müssen alle so in unserem Alter sein, und natürlich älter. Sie kommen uns alle so maßlos „bräsig“ vor: so un gelenk, umständlich, „alt“! Sind wir auch schon so? Wir glauben, nicht! ;-)))

Nachts haben wir dank unseres tollen Mückennetzes sogar bei offener Seitentür geschlafen, es waren immerhin 16°C.

Camping Sulzbachtal, Sulzburg

Montag, 3.9. - Sulzburg – Iseo-See – 465,8 km

In Ballrechten-Dottingen (nahe des Campingplatzes, auch gut, um für den Abend einzukaufen, fahrradnah) haben wir uns beim EDEKA mit Proviant versorgt und sind dann über die Schweiz an den Iseo-See gefahren. Wir haben den Gotthard-Tunnel genommen, für die tolle Passstraße mit den irren Aussichten hingen die Wolken zu niedrig.

Kaum sind wir in der Schweiz, da fährt vor uns wieder ein LKW mit dem Schriftzug „Schöni – Yes we can!“ - Schöni – unser Spitzname! Schon letztes Jahr hatten wir am Anfang und am Ende unserer Tour diese „Glücksbringer“!

Auch dieser Platz in Iseo ist fast voll. Es ist recht eng; die größeren Plätze sind wohl nicht für ACSI. Für ACSI-Camper gibt es nur 3A Strom. Für 6A muss man mehr zahlen. Ebenso für größere Plätze.

Camping Del Sole, Iseo

Dienstag, 4.9. - Am Iseo-See (Lombardei)

Gestern Abend haben wir noch lange draußen gesessen, aber mit Decken und Daunenweste. Wieder mit offener Tür geschlafen (17°C).

Der Camping hat einen direkten Zugang zum See mit Liegewiese. Das Wetter ist super und wir sind zu Fuß in den netten kleinen Ort gegangen. Nach der Siesta sind wir mit den Rädern zum nächsten Ort gefahren. Ätzend viel Verkehr! Hat keinen Spaß gemacht. Beim Supermarkt CONAD waren die Preise – entsprechend der Klientel – irrsinnig hoch! Also haben wir selber mit Vorhandenem gekocht.

Die ersten Mücken melden sich! Aber wir haben ja immer genügend Anti-Mücken-Milch von Jaico dabei (zwar mit DEET, aber sehr wirksam – da kümmert Bille sich immer drum!)

Die Sanitärs sind OK, der Service ist nett, die Preise im gut ausgerüsteten Shop hoch. Heute Nacht werden es 19,5°C werden. Offene Tür und nur ein Laken zum Zudecken. Hier am bzw. auf dem Iseosee hat 2016 Christo sein buntes Projekt „Floating Piers“ verwirklicht. Das haben wir damals leider verpasst! 2021 soll (nach mehreren Anläufen) in Paris der Arc de Triomphe verhüllt werden. Wenn das trotz Corona klappen sollte, sind wir dabei!

Mittwoch, 5.9. - Iseo-See – Peticara – 375,4 km

Heute sollen es 30°C werden! Die Fahrt durch die Poebene war recht öde, es ging aber flott voran. Eigentlich wollten wir an der Adria bei Rimini übernachten, da war aber alles schon zu. Also sind wir kurz entschlossen an San Marino vorbei nach Peticara gefahren.

Der WoMo-Führer hat uns schon gewarnt, dass man dort nichts einkaufen kann; das haben wir dann vorher in Forli beim LIDL erledigt.

An der Vielzahl der Fotos (s.u.) erkennt man unschwer, dass der Campingplatz von Peticara eine traumhafte Lage hat!

Unser Ziel war die Gegend des Montefeltro gewesen, einer lohnenswerten Wandergegend. Der junge Mann, der uns eingewiesen hat, hat derart deutlich Italienisch gesprochen, dass wir ganz stolz waren, fast jedes Wort verstanden zu haben. Wir haben auch darauf bestanden, dass er Italienisch mit uns spricht!

Abends haben wir noch lange draußen gesessen und gelesen. Nur zu den Sanitärs ist der Weg ein wenig steil und weit.

Camping Tenuta Peticara - It. Website inzwischen dauerhaft geschlossen – hoffentlich findet sich ein Nachfolger!

Donnerstag, 6.9. - Peticara (Emilia-Romagna)

Wir bleiben noch eine zweite Nacht und schauen uns das Örtchen an. Wenn man Lust hat, kann man auch auf den Hausberg steigen. Von da aus hat man eine schöne Aussicht auf den Ort.

Wieder zurück am Platz wollten wir eigentlich in den tollen Pool springen, aber es zog sich zu und fing an zu tröpfeln. Also schnell unser neues Markisen-Vorzelt aufgebaut und alles war „in trockenen Tüchern“!

Freitag, 7.9. - Peticara – Monteciccardo (Region Marken) – 182 km

Irgendwie haben wir eine Abfahrt verpasst und sind ziemlich umständlich über Pésaro nach Urbino gefahren (Mittagszeit – tote Hose – Dom zu!) und dann weiter zum Podere Sei Poorte.

Der Platz wird von Holländern geführt und auch weitgehend von Holländern besucht. Ein junger Mann hat uns sehr umständlich eingecheckt und uns auch direkt fürs gemeinsame Abendmenü „geangelt“. Wir fühlten uns ein wenig überrumpelt, aber es hat sich gelohnt! Es gab ein liebevolles und leckeres Menü an einem langen Gruppentisch. Links und rechts von uns

saßen nur Holländische Paare und trotz – oder gerade wegen - der „Sprachbarriere“ war es sehr nett und unterhaltsam. Eine tolle, lockere Atmosphäre!
Gegen 22 Uhr fing es wieder an zu regnen – ein weiterer Test für den Schnellaufbau unseres Vorzeltes.

Camping Podere Sei Poorte, Monteciccardo

Samstag, 8.9. - Camping Podere Sei Poorte

Wir bleiben eine weitere Nacht und machen eine kleine Wanderung quasi um den Campingplatz herum über die Höhen. Es geht hoch, hoch, hoch, ist sehr schwül, aber dann bekommen wir doch noch schöne Ausblicke!
Unterwegs hat uns ein italienischer Bauer angesprochen und uns drei pesche (Pfersiche) von seinem Feld geschenkt.

Infos zu unserer Ausrüstung:

Markise: Thule Omnistor 5102

Seitenwände: Thule Rain Blocker Side G2 Seitenwand 200 MINIVAN

Vorne: Thule Rain Blocker Side G2 Front 130 x 185cm

In der Mitte der Markise als **Durchhängestütze:** Goldcamp Caravanstore Rafter XL
Spannstange

Toilette, die unter das Bett passt und die wir nicht mehr missen möchten: Porta Potti Qube 345
Keinerlei Geruchsprobleme!

Seit **Ende dieser Tour** (also jetzt noch nicht) haben wir übrigens ein **Induktionskochfeld!** Das haben wir auf den letzten Drücker bei LIDL-Venedig (also nahe Mestre) gekauft, 29,95 €. Suuuuuper! Weil wir im ACSI-Preis ohnehin den Strom mit drin haben. Und die Platte lässt sich wunderbar an die Ampèrezahl des Campings anpassen! Läuft also auch bei 3 A!
Man wählt die Wattzahl aus nach der Rechnung: Watt = Ampère mal Volt, also 3 A mal 230 V (normaler in Europa) = 690 Watt
Das Kochfeld ist schnell angeschlossen, absolut windfest, platzsparend, heizt schnell, ist gut zu reinigen. Vorsichtshalber haben wir aber weiterhin unseren Gaskocher dabei. Zum Kochen haben wir 1 Topf, 1 Pfanne mit höherem Rand und Deckel, 1 kleine Pfanne mit Deckel.

Sonntag, 9.9. - Monteciccardo – Gola di Furlo - Gubbio - Assisi (Umbrien) – 140 km

Morgens ist es schon nicht mehr feucht, es ist richtig nass! Doch bald kommt die Sonne raus. Heute ist ein Fahr- und Angucktag. Es ist Sonntag und der italienische Mann ist mit seinem Rennrad unterwegs!

Wir fahren über die Höhen Richtung Südwesten, kaufen in einem kleinen Örtchen in einem sehr freundlichen Laden sehr trockene Focaccia ein (Kauen fördert den Speichelfluss!) und kommen zur Schlucht Gola di Furlo. Die enge Schluchtdurchfahrt wird mit einer Ampel geregelt, ist aber nicht sehr spektakulär.

Gubbio ist ein toller alter Ort mit zentralem Platz mit Palazzo (ein bisschen wie Florenz).

An diesem Platz ist auch das Cafè Ducale, in dem Terence Hill als Don Matteo (TV-Serie) Schach gespielt hat. Vor dem Cafè kann man die Schach-Szene nachspielen.

Wir genießen die Sonne und die Atmosphäre und weiter geht's nach Assisi zum Campingplatz. Dieser Platz ist ein idealer Ausgangspunkt für einige Touren durch Umbrien. Der Platz ist schattig, aber die Stellplätze sind nicht sehr groß. Vom Platz aus können wir das imposante Assisi sehen. Die Sanitärs sind in die Jahre gekommen, aber OK und sauber. Man zahlt auf dem Platz nicht mit Bargeld; man bekommt eine Chipkarte. Der Pool kostet extra (ab der dritten Übernachtung kostenlos).

Abends haben wir im Ristorante des Platzes in netter Atmosphäre draußen eine leckere Pizza gegessen. Es waren viele Italiener da. Klar – Sonntag, da geht man aus!
Es gibt einige Radwanderer auf dem Platz. Und das bei *der* Hitze und *den* Steigungen!

Camping Green Village Assisi

Montag, 10.9. - Assisi

Nachts war es wieder sehr warm. Um 9:30 Uhr sind wir mit dem Shuttle-Bus (1,50 € pro Person pro Strecke) nach Assisi rein gefahren.

Es war noch erstaunlich leer! Vor uns wurde eine Gruppe Japaner durch den Ort „getrieben“. Die Unterkirche ist überwältigend; die Oberkirche ist auch sehenswert! Ansonsten: viele Souvenirläden, noch schnell für 5 € einen Cappuccino getrunken und ab zum Camping, raus aus der Hitze (schon über 30°C um 12:30 Uhr).

Am Platz gegessen, geruht und dann ab in den Pool! Rudi ist abends mit dem Rad Richtung Assisi gefahren, um Fotos in der Abenddämmerung zu machen.

Dienstag, 11.9. - Assisi – Perugia – Torgiano - Bettona - Assisi 63 km

Erste Tour durch Umbrien – in die Hauptstadt der Region: Perugia.

Um 10:15 Uhr sind wir los Richtung Perugia und direkt in einen fetten Stau geraten. Es ist jetzt schon tierisch heiß und soll auch so bleiben!

Den Parkplatz an der Endstation der MiniMetro haben wir schnell gefunden und sind auch ruckzuck in der City. Die MiniMetro kostet 1,20 € pro Fahrt und fährt in kurzen Abständen. Genial! Nach ein paar Rolltreppen gelangen wir ins Centro Storico. Angenehm wenig Touris, und trotzdem „Leben in der Bude“! Perugia ist auch eine Universitätsstadt. Im Collegio del Cambio gibt's sehr schöne Fresken von Perugino zu sehen. Der Dom ist leider zu – es ist schon wieder Mittag!

Nach ein paar schönen Ausblicken (Perugia liegt auf einem Hügel) steigen wir hinab in die „untere Stadt“: Alte Gemäuer aus dem Mittelalter, die man zwischenzeitlich zugeschüttet hatte, hat man wieder freigelegt und man durchläuft etliche unterirdische „Straßen“. Angenehm kühl! Darüber liegt die heutige Stadt.

Zurück am Parkplatz zeigt das Thermometer im Auto (stand die ganze Zeit in der prallen Sonne) über 50°C!!

Über Torgiano und dem schön gelegenen (aber ausgestorbenen) Bettona geht es zurück zum Camping. Unterwegs haben wir uns noch die nahe am Camping gelegene Kirche Santa Maria degli Angeli angesehen. In der Mitte der Kirche ist innen eine Kapelle gebaut. Interessante Kirche!

Dann noch schnell einkaufen und ab in den Pool!

Mittwoch, 12.9. - Assisi – über den Monte Subasio – Collepinno – Spello – Montefalco – Assisi – 100 km

Rudi fühlt sich krank und wir bleiben noch eine Nacht. Gute Entscheidung! Heute werden wir 33°C erreichen!

Wir beginnen den Tag mit einem schönen Ausflug über den Monte Subasio, dem „Hausberg“ quasi „hinter Assisi rauf“. Die Weitsicht von da oben ist unglaublich und etwas kühler ist es auch. Wir sind auf 1290m. Es gibt irre viele Viecher (Bremsen, Fliegen, Millionen Grashüpfer). Auf der Hochebene liegen die Menschen auf Liegen und sonnen sich bei einem angenehmen Lüftchen! Rundherum haben wir endlose Weite! Toll! Der Weg runter nach Spello ist voller Schlaglöcher. Sie sind zum Teil recht tief und scharfkantig. Rudi hat „ein klein wenig“ Angst um die Reifen.

Mittags sind wir in Spello. Hier im Umland von Assisi ist viel Schicki-Micki-Tourismus unterwegs. Man sieht viele Engländer oder Amerikaner, gerne bei einer Weinprobe. Es gibt teure Leckereien: Wein, Trüffel, Edelsalami, Öl – alles nur vom feinsten! Nicht so ganz unsere Welt! Die berühmten Fresken von Spello können wir nicht sehen – es wird renoviert!

Nächster Stopp: Montefalco. Noch mehr Schicki-Micki und eine völlig überbeuerte kleine Freskenausstellung in einer ehemaligen Kirche (10 € p.P.).

Wieder am Platz geht's wieder in den Pool und danach gibt's noch einmal die leckere Pizza im Ristorante! Bei immer noch 26°C um 20:15 Uhr! Eigentlich unerträglich.

Donnerstag, 13.9. - Assisi - Todi - Bolsena (Latium) - 100 km

Weiter geht's! Wieder ein Reisetag! Unterhalb von Todi haben wir uns in einem Supermarkt versorgt (und glatt das Bier für abends vergessen...).

Mit einer Standseilbahn fährt man in die Altstadt von Todi. Es gibt wenige Touristen. Wir schlendern ein wenig herum und schauen uns den netten Hauptplatz an – Todi liegt wie viele Orte sehr schön überm Tal.

Auf dem Weg nach Bolsena kommen wir durch Lubriano und sind überwältigt von dem Blick auf Bagnoregio und die Landschaft drum herum. Da wollen wir hin! Das sieht spektakulär aus! Den Campingplatz von Bolsena kennen wir schon; dieses Mal stehen wir woanders; etwas heller und freundlicher.

Und schon fängt es an zu regnen! Heute war es den ganzen Tag bewölkt und erträglicher; man hätte gut wandern können, aber Rudi ist immer noch angeschlagen.

Camping BLU International, Bolsena

Freitag, 14.9. - Bolsena

Heute gibt es weniger Activities. Nach dem Frühstück radeln wir mit den Rädern entlang des Sees in den Ort. Der Weg dorthin ist stellenweise schon etwas grenzwertig; recht eng und unwegsam.

Im Ort schließen wir die Räder an und steigen durch die Altstadt hoch zur Burg. Schön!

Unterwegs entdecken wir das ein oder andere niedliche Lokal.

Auf dem Rückweg über die Straße kaufen wir noch schnell beim COOP ein.

Inzwischen ist es irre schwül! Danach heißt es nur noch: Duschen, einschmieren, lesen...

Später Pool.

Den Abend verbringen wir im Camping-Restaurant: Billes Pizza war OK, Rudis Saltimbocca ist sehr authentisch! Mit Verdure Grigliate als Vorspeise, 1/2 Liter Wein und 2 Cafè kommen wir auf 31€. Da kann man nicht meckern! Zum Schluss setzt sich noch ein nettes junges Pärchen aus Süddeutschland neben uns an den Tisch. Ein schöner Abend!

Samstag, 15.9. - Bolsena – Orvieto – Bagnoregio – Bolsena – 61 km

Na super! Rudi ist auf dem Weg zu einer richtigen Grippe! Egal – die „Arbeit“ ruft!

Schon von einem Panoramapunkt mit Tourist-Info hat man einen sagenhaften Blick auf Orvieto!

Wir parken unterhalb der Stadt und fahren mit der Funiculare hoch in die Stadt (andante e ritorno 5,20 €; fährt alle 10 Minuten). Oben angekommen sind wieder erstaunlich wenig Touris unterwegs; die meisten englischsprachig.

Hauptattraktion ist der Dom. Er liegt toll und hat eine tolle schwarz-weiße Fassade mit schöner Front. Innen ist er sehr licht, weil auch eher leer. Hinten rechts ist eine Kapelle, die einen mit einer Vielzahl von Fresken erschlägt zum Thema „Wenn der Antichrist kommt“. Da kann man stundenlang gucken und entdeckt immer wieder etw Neues. Toll! Rudi liebt die martialischen Darstellungen in katholischen Kirchen! Die ganzen Folterszenen etc. Was hat man den Menschen immer schon für Ängste eingejagt, um sie bei der Stange zu halten!

Draußen ist es wieder heiß und wir haben keine Lust auf die ca. 300 Stufen zum Brunnen runter und wieder rauf und auch keine Lust auf die unterirdische Stadt.

Mittags hadern wir mit den Lokalen, weil wir heftigen Touri-Nepp befürchten. Als wir uns dann doch durchringen, nimmt uns jemand den letzten Tisch vor der Nase weg. Also gibt's Pizza und Kebab auf die Hand – nicht wirklich billiger! Und auch nicht wirklich leckerer. Merke: Nicht zögern oder selber etwas mitbringen!

Irgendwie ist im Moment bei uns die Luft raus: Rudi kränkelt vor sich hin und Bille geht unter der

schwülen Hitze kaputt! Am Auto angekommen zeigt das Thermometer 40°C (im Auto)! Bei der Gelegenheit merken wir, dass wir direkt neben dem hochgelobten WoMo-Stellplatz von Orvieto geparkt haben (wo unsere Warendorfer Freunde einmal standen). Aber diese schattenlosen Betonplätze sind nix für uns, obwohl der Platz sehr gepflegt ist.

Jetzt „müssen“ wir noch Bagnoregio „machen“! Man soll ja über eine lange Brücke in dieses „sterbende Dorf“ gelangen können. Sah von Weitem ja schon gut aus!

Dummerweise haben wir ziemlich weit weg geparkt und als wir an der Brücke ankommen – mit und Heerscharen von Touris – kostet der Besuch der Stadt doch tatsächlich Eintritt! 5 €!

Irgendwie haben wir überhaupt keine Lust, mit den Tourimassen in den Ort zu strömen. Im Ort erwarten uns eh nur weitere Touris und Souvenirläden. Nein danke!

Außerdem hat es sich immer wieder gezeigt, dass Orte, die von außen extrem malerisch sind, eben von außen malerisch sind! (Könnte von Konfuzius sein!) Und nicht von innen...

Über den COOP geht's zurück zum Platz, duschen, einschmieren. Rudi benutzt inzwischen auch Billes Mücken-Roll-Ons. Und es gibt reichlich Mücken! Kein Wunder, bei dem See und dem Schilf!

Abends ziehen die ersten Zugvögel Richtung Süden. Ist das nicht ein wenig früh? (15.9.)

Sonntag, 16.9. - Bolsena - Viterbo (Latium) - Sacro Bosco/Bomarzo - Piediluco (Umbrien) - 142 km

Eher ein anstrengender Tag, wir sind mal wieder zu viel gefahren. Aber wir haben einige schöne Eindrücke!

Zunächst geht es Richtung Viterbo durch eine nicht sehr malerische Ebene. Hinter Viterbo wollen wir zu den Thermen. Es stellte sich heraus, dass es die ganz mondänen und alten Thermen „Terme dei Papi“ gibt, die Geld kosten und dass es frei zugängliche Thermen, die „Rovine di terme romane (Parco delle Piscine Carletti)“ gibt, etwas weiter nördlich.

Es ist Sonntag und die typische italienische Familie macht einen Ausflug! Mit Kind und Kegel, Opa und Oma, Klappstühlen und Picknick. Es gibt mehrere angelegte Becken, in denen man sich entspannt. Das einfließende Wasser hat eine Temperatur von ca. 60°C und stinkt nach Schwefel. Es wird über lange Rinnen in die Becken geleitet, damit es etwas abkühlen kann. Wir gucken aber nur und machen Fotos.

Weiter geht es Richtung Terni. Unterwegs kommen wir an einer „Sagra dei Porcini“, einem Steinpilzfest vorbei. Es ist aber viel zu voll, wir sind auch viel zu spät dran. Es gibt nichts mehr zu essen! So fahren wir also weiter.

Bei Bomarzo schauen wir uns den Sacro Bosco an. Ein beeindruckender schön schattiger Platz im Wald, in dem sich viele riesige Steinskulpturen befinden – über 400 Jahre alt! Alle sehr gut erhalten! Niki de Saint Phalle soll sich unter anderem hier Inspirationen für ihre Figuren im Giardino dei Tarocchi geholt haben.

Dazu Wikipedia:

„In mehr als 30 Jahren seines Lebens (1552–1585) ließ Vicino Orsini, der letzte Feudalherr von Bomarzo, den Skulpturenpark anlegen. ... Vicino Orsini starb 1585. Nach seinem Tod geriet die Anlage in Vergessenheit. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die verwitterten und völlig zugewachsenen Skulpturen in dem verwilderten Waldstück wiederentdeckt. Salvador Dalí war 1938 der erste prominente Besucher des Parks; einige seiner Motive verarbeitete er augenscheinlich in seinem Gemälde Die Versuchung des Heiligen Antonius (1946). ...“

Wir übernachteten dann in Piediluco. Der Campingplatz ist etwas gewöhnungsbedürftig, weil sehr basic, aber sehr schön gelegen. Wir stehen auf einer großen Wiese, es gibt kaum „fahrende“ Gäste – meist sind es fest installierte Wohnwagen von Italienern. Die Sanitärs sind *sehr* basic, aber doch OK. Die Dusche braucht drei Minuten, bis sie heiß ist, die WCs sind alt, aber sauber. Es gibt mal wieder Mücken und es wird feucht und wir sind sowieso ziemlich kaputt und lesen den Rest des Abends. Schnell wird noch das Vorzelt aufgebaut. Geht schon ganz flott und bietet einen guten Schutz zum Kochen und für Tisch und Stühle.

Montag, 17.9.

Piediluco - Hochebene von Rieti - Amatrice (Latium) - Pineto (Abruzzen) - 223 km

Es wird schon wieder so heiß! Dabei wollen wir doch schon letztes Jahr viel wandern! Aber trotz Mitte/Ende September ist es uns zu anstrengend, in der Hitze zu laufen.

Letztes Jahr war es (wohl ausnahmsweise) deutlich kühler und wir dachten, dass wir bei den gleichen Temperaturen dann eben dieses Jahr wandern könnten. Damals hatten wir aber zu wenig Muße; wir wollten ja einmal ganz rum um Italien!

Also ist der Plan, ein paar Tage am Strand an der Adria zu überbrücken, bis es erträglicher wird. Pineto soll unser Ziel sein, aber vorher wollen wir uns noch Amatrice ansehen.

Über die Hochebene von Rieti mit vielen tollen Aussichten (und keinerlei Möglichkeit zum Anhalten und Fotografieren) geht's weiter.

In Amatrice und Umgebung waren 2016 schwere Erdbeben, bei denen 299 Menschen ihr Leben verloren. Ganz Amatrice sieht heute (2018) wie ein riesiger Schutthaufen aus.

Wir hatten einen Artikel in Zeit-Online gelesen, dass die Bevölkerung froh ist, dass wieder die ersten Touristen kommen. Gerade vor ein paar Wochen hat man hier eine Sagra Amatriciana abgehalten, ein Fest, bei dem die berühmten Spaghetti all' Amatriciana gereicht wurden (mit Speck und Chili). Das Fest sollte Einnahmen für den Wiederaufbau einbringen.

Etwas zwiegespalten zwischen Voyeurismus und Wohltätigkeit sehen wir uns den Ort an und anschließend probieren wir dort die typischen Spaghetti. Wobei wir zu spät realisieren, dass die echten Spaghetti all' Amatriciana wohl mit weißer Soße gemacht werden.

Es ist schon unglaublich, welche Zerstörung dort stattgefunden hat! Häuser, die nicht vollständig eingefallen sind, stehen einsturzgefährdet. Mehrmals beobachten wir, wie die Menschen aus ihren alten Häusern Fenster, Türen, Heizungen etc. herausholen, um sie in ihren neuen Häusern zu verbauen. Und überall Militär gegen Plünderer. Viel Hab und Gut ist immer noch in den Häusern. Im Ort hat man Notunterkünfte eingerichtet und am Ortsausgang werden in Fließbandarbeit noch brauchbare Materialien aus den Trümmern geborgen.

Auf der Weiterfahrt sehen wir, das praktisch die ganze Region extrem unter den Erdbeben gelitten hat. Viele Dörfer sind verfallen, viele Türme werden gestützt.

Nach einer ziemlich langen Fahrt kommen wir in Pineto an. Wir bekommen einen Platz unter Pinien zugewiesen; außer uns scheint kaum jemand hier zu übernachten. Wir sind entsetzt über den ungepflegten Zustand der Sanitärs.

Ich weiß nicht, auf welche Frage wir wie geantwortet haben, dass man uns hierhin geführt hat, aber später haben wir festgestellt, dass am anderen Ende des Platzes ein großer Stellplatz voller weißer Wohnmobile eng auf eng stehen. Da spielt sich also „das Leben“ ab! Nein danke, wir sind sehr glücklich mit unserem Platz, direkt am Strand, den wir mit 1000 Liegen und Sonnenschirmen (für wen eigentlich ???) ganz für uns haben.

Jetzt wird uns auch klar, warum die Toiletten in unserem Sektor so ungepflegt sind – dieser Bereich ist eigentlich zu! Egal, wir genießen unsere Ruhe und gehen auf die „guten“ Sanitärs im WoMo-Sektor!

Pineto Beach Village & Camping

Dienstag, 18.9. - Pineto

Frühstück im Angesicht des Strandes und der Sonnenschirme! Im Schatten der Pinien! (Und im Angesicht der Mücken, die Rudi bereits in der Dusche begrüßt haben!)

Heute ist Faulenzen angesagt. Wir haben den Strand für uns! Das Wasser ist ziemlich warm, angenehm! Eine Süßwasserdusche ist direkt am Eingang zum Strand.

Unser Stellplatz ist gut, aber so nach und nach werden überall Wohnwagen abtransportiert und von daher ist die Stimmung nicht ganz so friedlich.

Inzwischen gehen wir zu den Sanitärs, die für die WoMo-Leute sind; die werden natürlich geputzt und sind wunderbar!

Nachmittags fahren wir mit den Rädern in den Ort, trinken einen Kaffee, nichts Spektakuläres, eher typisch italienisch. Abends gib't's Antipasti im Ristorante des Platzes und danach lesen wir noch etwas am Strand.

Mittwoch, 19.9. - Pineto

Große Schilder an der Rezeption: Heute Nacht um 3:00 Uhr gibt es eine gigantische Mückenvernichtungsaktion!!! Man soll die Fenster und Türen schließen und keine Kleidung draußen lassen. - Viel gemerkt haben wir nicht davon!

Heute wieder nur rumgelungert, nachmittags kleine Tour in den Ort gemacht.

Donnerstag, 20.9. - Pineto – Pescara - Chieti – Pineto – 90 km

Heute Morgen hat's geregnet. Eigentlich wollten wir ins Hinterland, in die Berge. Aber ohne Sicht ist das auch nix.

Also sind wir nach Pescara gefahren, zum Decathlon. Bille braucht einen dünneren Schlafsack, Rudi ist gestern beim Bücken die Hose hinten komplett aufgerissen. Altes Schätzchen...

Wo wir schon mal unterwegs sind, können wir uns doch zumindest Chieti angucken. Natürlich wieder Mittag – natürlich wieder tote Hose! Es gibt ein paar bombastische Häuser, ein altes Café und keinen Weitblick!

Abends sind wir noch einmal im Restaurant, na ja, nicht der Hammer!

Freitag, 21.9. - Pineto – Passo San Leonardo – Pescocostanzo – Barrea – Opi – 175 km

Weiter geht's! Wir wollen nach Opi! Das hatten die „Cheesies“ in 2017 so hoch gelobt!

Die erste Straße ist direkt gesperrt, so müssen wir über den Passo San Leonardo. Über Campo di Giove kommen wir nach Pescocostanzo, wo wir Mittag machen. Sehr hübscher Ort! Kaffee getrunken, zwei kleine Küchelchen mit Nuss- und Schokofüllung, ein Teig mit Weißwein, der andere mit Rotwein!

Es gibt riesige Hotels und einen Skilift (ca. 1200m). Der Ort liegt in einem weiten Tal, sehr nett! Rudi wäre am liebsten hier geblieben, er jammert ständig, dass er zu wenig Bewegung hat.

(Kein Wunder, wenn wir dauernd fahren...)

Hinter einer Kurve taucht das sehr malerisch gelegene Barrea am gleichnamigen See auf. Sehr idyllisch!

Der Campingplatz von Opi liegt etwa 3 km vor Opi. Wir stehen auf einer riesigen Wiese, aber die Sonne geht schon bald hinter den Bergen unter und es wird sehr feucht. Gegenüber von und stehen Deutsche aus Bergisch Gladbach, ganz in unserer Nähe.

Wir befinden uns im Nationalpark Colle di Licco und hinter uns brüllen die Bären in den Wäldern! Wirklich!

Das Dorf Opi liegt oben auf einem Berg. Wir haben keine Lust, den Bus zu bewegen und mit den Rädern (ohne Strom – muss man heute ja schon dazu sagen!) ist uns das zu anstrengend. Die „Cheesies“ hatten ja auch eine Vespa dabei!

Bille fängt an zu kränkeln. Na super!

Camping Il Vecchio Mulino, Opi

Samstag, 22.9. - Opi (Abruzzen)

Wir schlafen wieder mit geschlossenen Türen! Heute Nacht waren es nur 14-15°C. Rudi hat an den Füßen gefroren. Ganz neue Erfahrungen!

Wir waschen eine Maschine, die Sanitärs sind recht basic, aber sauber. Und die Dusche ist heiß!

650m die Straße runter ist das Besucherzentrum des Nationalparks. Nach dem Faltblatt laufen wir den Weg F2, 9,2km und treffen unterwegs unsere Nachbarn.

Einkaufen kann man hier nichts, also müssen wir auf unsere kläglichen Reste zurück greifen. Doof.

Sonntag, 23.9. - Opi - Pescasseroli - Civitella Alfedena - Opi

Heute Nacht waren es nur noch 11,7°C! In ein paar Tagen soll es hier in der Gegend Schnee geben. Immerhin liegt Opi auf 1250 m Höhe!

Mittags fahren wir nach Pescasseroli – sehr quirlig, viel Sonntagstourismus, alles Italiener, viele auf Motorrädern.

Wir machen eine „sehr therapeutische“ Wanderung (Wandern ohne Spaß – nur zur Bewegung). Danach wollen wir noch eine schöne Aussicht auf den Lago di Barrea haben und fahren dazu nach Civitella Alfedena. Ein ganz pittoreskes Dorf, auch mit einem Wolfgehege. Tausend Sonntagsausflügler! Nach einem Cappuccino geht's wieder an den Platz zurück.

Montag, 24.9. - Opi – Pompeji (Kampanien)

So, rund um Opi haben wir alles abgegrast und es ist einfach zu feucht. Also geht es weiter zum nächsten Highlight: Pompeji!

Die Fahrt durch die Abruzzen ist sehr abwechslungsreich mit vielen tollen Landschaften. Leider kann man auf den engen Straßen nicht ohne Gefahr anhalten, um Fotos zu machen.

Der Campingplatz von Pompeji liegt genial. Ein paar Meter weiter geht's zu den Ausgrabungen und daneben ist die Bahnstation, mit der wir nach Neapel rein fahren wollen.

Nach der langen Fahrt geht Rudi in Pompeji gemütlich einen Supermarkt suchen, nach 15 Minuten ist er am Carrefour.

Der Platz hat sehr kleine und enge Parzellen. Wenn die „großen weißen Kisten“ anrauschen, gibt's für alle was zu gucken. Aber auch für sie gibt es Platz. Wir sind mal wieder froh, einen VW-Bus zu haben!

Die Sanitärs sind alt, aber OK. Auf solchen Plätzen tritt immer wieder das uralte Problem auf: wenn 100 „echte Camper“ auf dem Platz sind, sind die Sanitärs noch nach einer Woche sauber – Wenn auch nur 2 „Sonntagscamper“ da sind, ist abends alles dreckig und voller Haare, Q-Tipps, Tempos. „Hier wird ja doch wohl geputzt, oder?“

Abends ist es angenehm draußen. Tolle Luft, lau, wir lesen noch lange draußen.

Camping Zeus, Pompeji

Dienstag, 25.9. - Pompeji

Inzwischen ist es tierisch windig geworden und es hat etwas abgekühlt – ideales Wetter für eine Pompeji-Besichtigung!

Yes, we did it! 11:00 Uhr – 17:00 Uhr Pompeji! Es war super, wir hätten nie erwartet, dass wir es dort so lange aushalten würden. Und trotz der Menschenmassen hat es uns irre gut gefallen!

Himmel und Menschen unterwegs! Gruppen über Gruppen. Gottseidank haben wir keine Führung gebucht. Man kann 90% der englischsprachigen Führer kaum verstehen, so eine unglaublich schlechte Aussprache haben sie. Wir kommen bestens mit dem kleinen Plan zurecht, den man mit den Tickets bekommt.

Eine komplette Schule aus Ostfriesland ist hier. Wir googeln: 1200 Schüler auf Tour! Die Kids sehen alle ziemlich gelangweilt aus.

Eine tolle Aussicht auf den Vesuv hat man von hier! Ach... 79 n.Chr...

2020 hat man wieder neue Ausgrabungen durchgeführt und tolle Fresken und auch neue menschliche Körper gefunden.

1971 haben Pink Floyd hier im Amphitheater gespielt, dazu gibt es einige YouTube-Videos: [PINK FLOYD - A SAUCERFUL OF SECRETS - LIVE AT POMPEII - YouTube](#)

2016 war David Gilmour mit Band hier. Toll, so ein Konzert im Amphitheater mit Vesuv im Hintergrund! [David Gilmour - 5 A.M. \(Live At Pompeii\) - YouTube](#)

„Vor zwei Jahren (2014) brach Pink Floyd-Legende David Gilmour zu einer Konzertreise auf, die ihn an ausgewählte historische Orte auf der ganzen Welt führte. Im Rahmen dieser Tour

gab er 2016 ein Konzert im Amphitheater in Pompeji es war die erste Live-Darbietung vor Publikum seit den Gladiatoren-Kämpfen 79 n.Chr.. Für den 71-jährigen Briten war es die triumphale Rückkehr in jene Stadt, in der 1971 Adrian Mabens legendärer Konzertfilm Pink Floyd Live At Pompeii entstanden war. Im Alten Rom war das Amphitheater in Pompeji als Spectaculum bekannt. Gilmour arbeitet nun zusammen mit seinem langjährigen Partner und Maestro der Farben daran, das Spektakel zurück ins Spectaculum zu bringen. Am 7. und 8. Juli 2016 spielte David Gilmour diese zwei Aufsehen erregenden Shows im Schatten des Vesuv, 45 Jahre nach seinem ersten Auftritt in der süditalienischen Stadt für Pink Floyd Live At Pompeii.“

Fast elf Kilometer sind wir durch Pompeji gelaufen! Und sind ganz schön platt am Abend. Es wird dann wieder sehr windig, unglaublich staubig und kalt, so dass wir den Rest des Abends im Bus verbringen.

Inzwischen geht es Rudi besser, aber jetzt ist Bille angezählt. Ihr läuft die Nase und trânt das Auge.

Die Funde der Ausgrabungen in Herkulaneum und Pompeji sind aber nicht in Pompeji selbst, sondern im **Archäologisches Nationalmuseum Neapel**. Da müssen wir nächstes Mal hin!

Ach ja – zu den **Phlegräischen Feldern** wollten wir schon 2017. Damals war wurde vor einem Besuch gewarnt. Und der Campingplatz, der mitten drin ist, war geschlossen.

Es hatte einen tödlichen Unfall durch Leichtsinn gegeben. Ein elfjähriger italienischer Junge war über eine Absperrung geklettert und in ein Loch mit kochendem Schlamm gefallen. Beide Eltern, die ihn retten wollten, sind auch ums Leben gekommen.

Außerdem wusste man nicht, ob es in Kürze schwerere (und damit gefährliche) Eruptionen geben würde. Aber dieses Jahr haben wir sie total vergessen!

Dazu Wikipedia:

„Der Boden auf den Feldern kann durch die vulkanische Aktivität sehr heiß werden. ... An vielen Stellen ist das Gestein durch die aufsteigenden Schwefeldämpfe gelb gefärbt. Auf dem gesamten Gebiet gibt es mehr als 50 Eruptionsherde. Die nicht sichtbare, eingesunkene Caldera liegt zu zwei Dritteln unter Wasser und stellt einen von über 20 Supervulkanen auf der Erde dar. 2008 wurde entdeckt, dass die Phlegräischen Felder und der Vesuv in zehn Kilometern Tiefe eine gemeinsame Magmakammer besitzen.“

Mittwoch, 26.9. und Donnerstag, 27.9. - Napoli (Kampanien)

Unseren direkten Nachbarn (Deutsche) in einem recht neuen und sehr aufgeräumten VW-T6-California hat es in Neapel gar nicht gefallen. Sie wollen an die Amalfiküste, trotz vieler Warnungen, dass es dort kaum ein Durchkommen gibt. Vor allem die monströsen Reisebusse bestehen dort auf „ihre Vorfahrt“! Wir haben Leute getroffen, die sind die Amalfiküste mit einer gemieteten Vespa abgefahren. Schon cleverer!

Noch bevor die Touristenmassen eintreffen kaufen wir am Bahnhof von „Pompei Scavi Villa dei Misteri“ die Tagestickets für Neapel – vom Camping aus 5 Minuten. Der Zug ist ziemlich voll, es ist schließlich die einzige Verbindung von Sorrent nach Neapel (Circumvesuviana).

Die Schreibweise des Ortes ist schon sehr vielfältig: Pompeii, Pompeji, Pompei, ...

Am Bahnhof Garibaldi in Neapel ist es tierisch laut und chaotisch, eben Großstadt. Die Tourist-Info ist eher kläglich. In einem Buchladen suchen wir nach einem kleinen Reiseführer. Eine Karte von Neapel haben wir zum Glück!

Wir lassen uns erst einmal treiben und bleiben überall staunend stehen: Enge Gassen, viele Händler und Verkaufsstände. Wir haben keine Lust, gezielt in irgendwelche Museen oder Kirchen zu gehen; wir wollen erst einmal die Atmosphäre aufsaugen! Ein Wahnsinn, mit welcher

Geschwindigkeit die Vespa-Fahrer durch die Fußgänger Massen rasen!

Als erstes stoßen wir auf ein riesiges „Mural“ (Wandbild) von Jorit Agoch. Ein weiteres sehr imposantes „Gemälde“ hat er von Diego Maradona auf der Hauswand eines Hochhauses angebracht. Ein Bild davon kann man hier finden: [Morto il calciatore Diego Armando Maradona | Artribune](#)

Wir haben es auf die Schnelle nicht gefunden; in der Bildergalerie unten ist ein Plan zum Bild! Auf dem Weg zum Dom sind wir in das Viertel um Spaccanapoli abgedriftet. Witzige Gegend! In einer Fritterria, einem typisch neapolitanischen Imbiss, haben wir ein paar Leckereien vertilgt. Köstlich!

In der Bar Nilo, einer Empfehlung von [www.sirenen-und-heuler.de](#), trinken wir „al banco“, also an der Theke, einen „Cafè“, also einen Espresso. Beeindruckend ist der „Maradona-Altar“ an der Seitenwand: mit einer „Wundertätigen Haarlocke“ und „Neapolitanischen Tränen von 1991“. Maradona hat hier für den SSC Neapel von 1984 bis 1991 gespielt. '91 war Schluss – daher die Tränen!

Und dann noch schnell der Hinweis: „Wehe, du trinkst keinen Cafè hier...!“

Die Stadt hat einen recht „morbiden Charme“ und entgegen der Befürchtungen vieler Menschen, denen wir erzählt haben, dass wir durch Neapel schlendern wollen, fühlen wir uns ziemlich sicher.

Wir kommen an einem echten Banksy vorbei, den eine Pizzeria für sich vereinnahmt hat und in einen hässlichen Glaskasten „zum Schutz“ verbannt hat: Eine Madonna mit Pistole im Heiligenschein!

Sehenswert sind auch einige U-Bahn-Stationen; sehr modern und künstlerisch ausgeführt! Es lohnt sich, einfach mit dem Tagesticket ein paar Stationen zu fahren und ab und zu Rolltreppe zu fahren. Auch ein Tipp von [www.sirenen-und-heuler.de](#).

Wir suchen die Piazza Bellini, die ist uns aber zu schattig. Weiter geht's zur Piazza Dante: Bombastisch!

Und wieder weiter geht's durch das Gassengewirr bei Montesanto und einem kleinen Fischmarkt.

Inzwischen tun uns die Füße weh und wir nehmen die U-Bahn zurück zum Bahnhof.

Zwei Züge nach Sorrento fallen aus! Über eine Stunde warten wir in dem zugigen Bahnhof! Danach ist der Zug entsprechend voll. Erst gegen 20 Uhr sind wir wieder am Platz.

Am zweiten Tag in Neapel lassen wir uns wieder treiben. Dieses Mal starten wir am Bahnhof Napoli Porta Nolana (Karte = letztes Bild des Albums).

Wir kommen durch ein sehr ärmliches Viertel. Hier haben wir das erste Mal das Gefühl, unsere Taschen festhalten zu müssen. Aber die Menschen sind im Grunde völlig harmlos, nur eben sehr arm. Viele stehen auf der Straße mit einem kleinen Stand aus einem Pappkarton, auf dem sie drei bis vier Zigarettenpackungen feilbieten. Oder andere Dinge. Natürlich machen wir kein einziges Foto! Wir schlendern relativ angespannt durch dieses Viertel (dem auf der Karte) und sind ganz froh, als wir wieder in bekannten Gefilden ankommen. Aber es ist uns nichts passiert und es gibt auch keine kritischen Situationen, solange man die Menschen nicht brüskiert!

Einen letzten Höhepunkt des Tages erleben wir, als wir mit der Standseilbahn hoch zum Castel Sant'Elmo fahren. Von dort aus hat man eine unglaubliche Fernsicht in alle Richtungen. Und dann noch die Abendbeleuchtung. Grandios!

Ein wunderbarer Abschluss für unseren Neapelbesuch! Und für das nächste Mal gibt es immer noch genug zu besichtigen – vielleicht dann etwas zielgerichteter!

Zwei Tage treiben lassen = 11,6 km zu Fuß.

Freitag, 28.9. - Pompeji – Lido di Ostia

Turning point – es geht wieder Richtung Norden! Wir wollen noch auf Elba, in die Toscana und nach Venedig! Jetzt müssen wir uns erst einmal erholen! Von Pompeji und Neapel. Und wir müssen mal wieder aufräumen und waschen.

Wir frühstücken in Ruhe und überlegen, wohin wir fahren könnten. An diesem Wochenende machen 80% der Campingplätze definitiv zu.

In Rom haben wir auch noch ein paar Dinge nicht gesehen (Petersdom, Sixtinische Kapelle), aber nicht schon wieder action!

Zu lange Auto fahren wollen wir auch nicht und so geht's nach Lido di Ostia, das sind 260 km. Der Platz ist ganz neu und gepflegt und hat super Sanitärs, ist aber auch sehr leer und ohne Atmosphäre. Aber zum „Runterkommen“ ideal!

Samstag, 29.9. - Lido di Ostia (Latium)

Heute ist „Housekeeping Day“! Wir waschen, räumen auf, pflegen uns. Eigentlich fehlt nur noch der Friseurbesuch!

Nachmittags fahren wir an den Lido. Das hört sich ja eigentlich ganz vielversprechend an. Ätzende Fahrt (mit den Rädern) auf einer stark befahrenen Straße! Und dann – der ätzendste Strand, den wir je gesehen haben! Schmal, völlig zugebaut, Zugänge nur über Bars, eigentlich nur Bretterbuden. Im Sommer wird diese Tristesse sicher durch die ganzen bunten Läden übertüncht. Viele Russen und Polen hier. Warum eigentlich? Egal – morgen geht's weiter!

Camping Village Roma Capitol, Lido di Ostia

Sonntag, 30.9. - Lido di Ostia – Castiglione della Pescaia

Beim Verlassen von Lido di Ostia kommen wir noch an sehr schönen Ausgrabungen vorbei. Castiglione della Pescaia ist wirklich sehr hübsch und liegt malerisch auf einem Berg mit Blick auf die Maremma, Grosseto und Punta Ala mit all den Campingplätzen.

Unser Campingplatz ist sehr gut bewertet. Die Sanitäreanlagen sind sauber, modern, nur etwas verwirrend, wie ein Labyrinth.

Es sind fast nur Schweizer da. Auch ein paar deutsche Familien aus Niedersachsen (da sind schon Herbstferien) und ein paar Dänen. Gerne Familien mit kleinen Kindern. Die Atmosphäre ist sehr nett.

Le Rocchette Camping & Village, Castiglione della Pescaia

Montag, 1.10. - Castiglione della Pescaia

Heute wollen wir uns den Naturpark Maremma ansehen. Letztes Jahr war das nicht ganz einfach. Man darf da nicht einfach so rein, wohl auch wegen der Waldbrandgefahr. Man kann sich dann im Sommer nur geführten Wanderungen anschließen. Die Einlass- und Abfahrtszeiten passten aber nicht in unser Zeit-Konzept.

Jetzt gibt es die Möglichkeit, zu Fuß einen Weg ins Naturschutzgebiet zu nehmen. Kostet allerdings stolze 10 € Eintritt. Egal – wird gemacht! An einem Tor zeigen wir einem anderen Paar, das sich damit abmüht, wie man es auf macht. Und schon sind wir im Park!

Ohne Kontrolle! Das andere Paar hat erst gar keine Tickets gekauft und kommt so hinein! Ein bisschen fühlen wir uns schon verarscht – 20 € „für nix“! Wird unter „Strukturhilfe“ verbucht.

Wir laufen 12 km mit einigen Superaussichten und einer schönen Klosterruine. Zum Glück verlaufen die Wege viel im Schatten!

Dienstag, 2.10. - Castiglione della Pescaia – Lacona / Elba (gehört zur Toskana)

Nach 60 Km sind wir an der Moby-Fähre nach Elba und sind eine Stunde später auf Elba. Wir kaufen im COOP Portoferraio (wegen der Eisenerzverschiffung so genannt) zu ziemlich überhöhten Preisen ein und fahren zum Campingplatz in Lacona.

„Am 4. Mai 1814 landete Napoléon Bonaparte auf Elba, der dorthin ins Exil verbannt worden war. Er erwählte Portoferraio, die Hauptstadt der Insel, als Wohnort und errichtete dort seine Winterresidenz. Er begann mit umfangreichen Reformtätigkeiten, verließ die Insel aber bereits am 1. März 1815 wieder.“

Lacona besteht nur aus zwei Stränden und einigen Campingplätzen. Wir wählen den preiswerteren Platz, der aber auch weniger Flair hat. Aber wir wollen ja ohnehin die meiste Zeit unterwegs sein. Der andere Platz war sehr voll, vor allem „junge, erfolgreiche Schweizer Familien mit kleinen Kindern“.

Auch hier gibt's Mücken, und zwar ziemlich aggressive!

Camping Lacona

Mittwoch, 3.10. - Lacona – Capoliveri

Heute machen wir eine tolle Wanderung rund um Capoliveri und dem Monte Calamita. Es gibt super viele Ausblicke nach Portoferraio, Porto Azzurro, Monte Capanne, Piombino, ... Nicht viel Anstieg und recht viel Schatten. Weg Nr. 230 – eine der 10 schönsten Wanderungen auf Elba! 11 Kilometer in gemütlichen 4h20.

Dann noch schnell in Capoliveri zum Barbieri: Rudi 17 €, Bille 38 €! Da hat die Dame ihr offensichtlich ein „Spezial-Shampoo“ und ein „Spezial-Gel“ aufgeschwatzt. Ein „klein wenig“ Touristenabzocke. Letztes Jahr in Apulien war es wesentlich preiswerter! Aber immerhin fühlen wir uns wieder sehr viel wohler auf dem Kopf!

Auf unserem Platz grüßt man sich nicht. Auch wenn man sich direkt in die Augen blickt oder über die Füße läuft. Merkwürdige Entwicklung! Schade!

Donnerstag, 4.10. - Zum Monte Capanne

Heute wollen wir uns mal die Seilbahn ansehen, mit der man auf den Monte Capanne (1019 m) hochfahren kann. Wir fahren über Marina di Campo und Procchio bis Marciana und lassen dort unseren Bus stehen. Das ging ja zuletzt ganz schön kurvig hoch! Die armen Touris, die das alles im Reisebus machen müssen! Da wird einem ja schon beim Zuschauen schlecht!

Zu dumm – es ist mal wieder Mittag und die Seilbahn macht Pause! Also drehen wir eine Runde durch den Wald und sammeln Esskastanien! Bis plötzlich über unseren Köpfen die ersten „Gondeln“ (eher „Käfige“) der Seilbahn greifbar nahe vorbei schweben.

Wir kaufen unsere Tickets – und rauf geht's! Witzige Seilbahn! Anfangs sehr nahe über dem Boden, später mit etwas mehr Abstand. Trotz der offenen Käfige gar nicht so schlimm! Billes Ding ist es trotzdem nicht. Wegen der *offenen* Käfige.

Oben haben wir tolle Weitsichten! Da gibt es Kaffees und die Leute chillen in der Sonne! Rudi klettert – wie könnte es anders sein – auf den höchsten Felsen und macht Fotos nach Süden: man sieht die kleine Insel Pianosa und weiter hinten Montecristo.

Wieder in Marciana gibt's zur Belohnung erst einmal einen Aperol-Spritz!

Freitag, 5.10. - Wanderung nach San Pietro (Granitabbau)

Es ist etwas bedeckt, später bezieht es sich immer mehr und am frühen Abend regnet es. Wir fahren nach San Pietro, wo es die „Vie del Granito“ gibt, alte Pfade durch die Granitfelder mit immer noch aktiven Steinbrüchen. Wieder eine ganz andere Landschaft! Viele Felsblöcke und wilde Vegetation. Ab und zu ein paar Ziegen. Wir haben es genossen und sind

rumgetrödelt: 6,5 km in 3 Stunden!

Wegen des aufziehenden Regens fahren wir zurück, wollen uns aber noch den Campingplatz in Marina del Campo ansehen (kann man dort mehr unternehmen, bei Regen?). Er überzeugt uns nicht.

Dann erkundigen wir uns in Portoferraio nach der Fähre für die Rückfahrt. Es gibt immer noch das Sparangebot für 72 €, wie auf der Hinfahrt.

Wir kaufen noch einmal ordentlich ein, dann geht's zurück zum Platz.

Dann hat es richtig geschüttet, aber nicht so lange und heftig, wie vorher gesagt. Dank des Vorzeltes konnten wir noch bis 23 Uhr draußen sitzen – es war gar nicht kalt!

Samstag, 6.10. - Ausflug in den Nordosten von Elba

Heute früh knattern dauernd alte Moto-Cross-Maschinen quer über den Platz! Eine Oldie-Rallye!

Wir wollen uns den Osten und Nordosten der Insel ansehen, deshalb fahren wir über Porto Azzurro und Rio Nell' Elba nach Cavo.

Auf dem Hinweg kommen wir an einem riesigen Mineralien-Shop vorbei. Sehr gefährlich! Und tatsächlich verguckt sich Bille in einen tollen Ring aus einheimischem Pyrit und Hämatit. Beides gibt es so „nebeneinander“ nur auf Elba! Ist „uns“ aber zu teuer (aber der Rückweg führt uns ja hier wieder vorbei...).

In Cavo ist ziemlich tote Hose – Nachsaison! Der „wunderschöne Spaziergang“ um das Kap entpuppt sich als todlangweilig. Immer nur durch's Gebüsch ohne viel Aussicht. Wenigstens gibt es ein monumentales altes Mausoleum einer reichen Familie.

Auf dem Rückweg handelt Rudi die Verkäuferin runter und der Ring ist gekauft!! „OK – Weil Saisonende ist!“, meinte sie.

Sonntag, 7.10. - Elba – Casciano di Murlo (Toskana)

Es ist Herbst geworden! Aber auf Elba und den Fähren war es noch sehr schön: sonnig, nicht zu heiß und gute Sicht. Elba hat uns gut gefallen. Fünf Nächte waren wir dort.

Auf der Fähre treffen wir die ganzen Moto-Cross-Rallye-Fahrer wieder und erfahren, dass die Maschinen und die Fahrer von vor 1972 sein mussten. Diese Typen sind rundum „echte Kerle“! Ansonsten nur Schweizer.

Wieder auf dem Festland fahren wir über Grosseto Richtung Siena und landen in Casciano di Murlo. Auf diesem Campingplatz waren wir schon einmal vor Jahren, als der in Siena noch geschlossen hatte.

Hier auf dem Festland ist das Wetter eher herbstlich; die Luft und die Beleuchtung auch. Beim Kochen abends flucht Rudi, dass es schon so früh dunkel wird.

Casciano di Murlo liegt eigentlich toll (auch nahe dem Monte Amiata), aber quasi am Ende der Welt (ca. 20 km südlich von Siena).

Vorsichtshalber holen wir die dickeren Plümohs aus, aber es wird gar nicht so kalt: 15,6°C im Bus in der Nacht.

Camping Soline, Casciano di Murlo

Montag, 8.10. - Casciano di Murlo

Heute ist ein wunderschön sonniger Tag. Der perfekte Washtag! Wo wir ohnehin heute nur rumhängen wollen, nach all den Ausflügen. Wir haben 75 Wäscheklammern dabei, fast zu wenig!

Viel machen kann man hier nicht, wenn man nicht Auto fahren will. Aber wir haben Luft, Licht, Raum und Weite auf diesem Platz! Beim Padrone bekommen wir ein Faltblatt mit kleinen

Wanderungen hier in der Gegend. Wir haben und aus purer Faulheit für die kürzeste entschieden. Und die auch direkt ein Schuss in den Ofen war! Der Plan stimmt nicht, die Wege gibt es nicht. Wir laufen bis zu dem Örtchen San Stefano, wo wir einen „sonnengebräunten Einheimischen“ nach dem Weg fragen. Es stellt sich heraus, dass er ein afghanischer Geflüchteter ist und hier (am A... der Welt) untergebracht ist. Völlig abgeschnitten von allem und ohne vernünftige Perspektive! Armer Kerl!

Immerhin haben wir unsere Knochen 7 Kilometer weit ausgeführt und haben noch nicht einmal mehr Lust zu kochen. Wir freuen uns auf die Pizza im Ristorante des Platzes! Aber montags gibt's nur „Feines Ristorante“, und keine Pizza! Also: Nudeln mit Pesto...

Dienstag, 9.10. - Murlo – Wanderung in der Crete

Schon vor Jahren haben wir festgestellt, dass der Platz von Murlo schön ist, dass man aber schon recht lange Anfahrten zu den Wandergebieten hat.

Heute wollen wir in der Crete laufe, Wanderung Nr. 16 aus dem Rother-Wanderführer „Toskana-Süd“, 2,5 Stunden, 10 km. Die einfache Anfahrt von ca. 38 km dauert eine dreiviertel Stunde.

Zitat Rother: *„Die Lehmhügel der Crete gehören zum bizarrsten, was die Toskana an Landschaften zu bieten hat. Die aussichtsreiche Runde führt hautnah an den buckligen Hügeln vorbei, die wie eine Mondlandschaft anmuten.“*

Diese Wanderung haben wir so ähnlich schon einmal gemacht, die heutige Variante ist allerdings kürzer und reicht völlig. Aber die letzten zwei Kilometer hoch zum Zielort Mucigliani und zurück hätte man sich wirklich sparen können. Da ist absolut nichts los.

Auf dem Rückweg sehen wir Siena von weitem. Sehr malerisch! „Bilderbuchtoskana“!

Abends gibt's dann endlich die verdiente Pizza – schön vorm VW-Bus mit eigenem Chianti!

Mittwoch, 10.10. - Murlo – Wanderung zum ehemaligen Kloster Pontignano

Wanderung Nr. 8 aus dem Rother-Wanderführer „Toskana-Süd“, 2 Stunden, 8,9 km, nordöstlich von Siena. 35 km Anfahrt.

Ziel ist das ehemalige Kloster Pontignano, heute Seminar- und Gästehaus. Wir haben viel Sonne, ein bisschen Schatten, viele schöne Ausblicke!

Unterwegs treffen wir zwei australische Radler, die seit 10 Monaten unterwegs sind und schon 4000 km hinter sich haben. Montenegro hat ihnen so sehr gefallen, während sie Albanien ganz fürchterlich fanden. Eigentlich übernachteten sie immer im Zelt, aber da sie bald am Ende ihrer Reise sind (Rom), gönnen sie sich eine exklusive Nacht in dieser „Herberge“.

Donnerstag, 11.10. - Murlo - Ferrara

Wir packen im Regen ein. Schöne Sauerei! Aber wir haben keine Wahl. Wir wollen weiter! Alle fahren!

In Ferrara stellen wir fest, dass es nicht mehr der alte Campingplatz ist, auf dem wir gefühlt „vor Jahrzehnten“ gestanden haben (es sind 24 Jahre!). Die Dame an der Rezeption klärt uns auf, dass das alte Gelände direkt an der Stadtmauer jetzt Vogelschutzgebiet ist!

Der Platz ist stadtnah und die Sanitärs sind gut.

Nachdem wir den Vorzeltboden zum Trocknen aufgehängt und die Wanderschuhe in den Jetbag zurück gepackt haben, radeln wir in die Stadt. Es weht ein sehr angenehmes laues Lüftchen!

Nette Atmosphäre in Ferrara! Viele Studenten, man steht und sitzt draußen – Zeit für einen Aperitif! Wir entscheiden uns für die „extended version“, die „Apericena“: Aperitivo + Cena (Abendessen) in der Bar Nazionale (hatte 2019 leider Ruhetag!). Pro Person zahlen wir 10 €, bekommen ein Getränk und dürfen so oft wir wollen an die unzähligen Platten mit Häppchen und anderen Köstlichkeiten gehen! Und das tun wir auch reichlich! Tolle Erfindung! Kennen wir schon aus Turin!

Campeggio Comunale Estense

Freitag, 12.10. - Ferrara

Heute Nacht waren es 18°C und wir konnten wieder mit offener Tür schlafen! Gegen 11:30 Uhr fahren wir los in die Stadt, ca. 4 km, davon 1,3 km über heftiges Kopfsteinpflaster. Aber man kann den Bürgersteig nehmen, wenn keiner kommt.

Im Ort ist Markt! Unaufgeregtes Treiben. Die Modifarben der Saison sagen Bille gar nicht zu: senfgelb, aubergine, ... Wir laufen im T-Shirt rum! Die Atmosphäre ist einfach toll!

Nach einem Touri-Faltblatt laufen wir durch das ehemalige Judenviertel. Hier haben wir uns vor 24 Jahren nachts tierisch verlaufen. Heute können wir das überhaupt nicht mehr nachvollziehen. Aber damals hatten wir auch keinen Stadtplan!

Das Judenviertel ist sehr malerisch und abwechslungsreich. Nach dem Rundgang genehmigen wir uns in einem Bio-Gemüseladen mit Imbiss einen gemischten Salat. Dazu gibt's eine Portion geröstete Maronen gratis.

Überall Radfahrer!

Auf dem Rückweg nehmen wir noch einen Cappuccino zu uns und sind uns fast sicher, in dieser Bar auch schon vor 24 Jahren gewesen zu sein. Damals hatte uns ein Farbiger in der Bar beeindruckt, der mitten in der Bar ein Riesensortiment von CD- und DVD-Raubkopien feilbot.

Nach einer kleinen Mittagspause fahren wir um 18 Uhr wieder in die Stadt, zur Apericena! So günstig kann man sonst nicht zu Abend essen! Diesmal woanders, auch wieder superlecker, für 14 € pro Person. 8 Kilometer waren wir heute zu Fuß unterwegs!

Tolle Stadt, Ferrara! So voller Leben!

Samstag, 13.10. - Ferrara – Venedig (Venetien)

Um 11 Uhr geht's weiter, um 13 Uhr sind wir in Venedig bzw. am auserwählten Campingplatz. Toller Platz! Sehr ordentlich, hat ein Restaurant und eine Bar und eine nette Atmosphäre. Es gibt ein kleines „Hallenbad“, in dem es gut tut, nach einem langen Venedig-Tag seine Knochen zu entspannen! Zu Fuß ist man in wenigen Minuten an der Bushaltestelle nach Venedig rein.

Wir kaufen 2 Dreitagestickets für 40 € pro Person. Das zahlt sich aus!

Nachdem wir uns installiert haben, fahren wir gegen 16 Uhr mit dem Linienbus „rein“.

Es ist immer noch irre voll, aber sobald man in kleine Seitengassen geht, ist es leer. Wir haben nichts besonderes vor, wir wollen nur die Atmosphäre aufsaugen und lassen uns treiben.

Es ist tolles Abendlicht und man kommt aus dem Fotografieren nicht mehr heraus.

Da man mit dem Dreitagesticket alle Verkehrsmittel (Bus, Vaporetto, ...) benutzen kann, fahren wir von der Rialtobrücke durch den Canal Grande zum Markusplatz. Unterwegs hält Rudi ganz aufgeregt Ausschau nach einem rosa Palazzo mit einem hölzernen Balkon. Den Palazzo Minotto haben vor etwa 150 Jahren die Vorfahren seiner Großmutter besessen.

Der Palazzo ist heute eine Art Zimmertheater. Besichtigen kann man ihn leider nicht, nur zu den Vorstellungen. Aber Karten gibt's auf die Schnelle keine mehr und außerdem kosten sie 90 € pro Person. Aber wir gehen durch verwinkelte Gässchen bis zum Eingang und werfen einen Blick hinein. Leider ist noch kein Mensch da, der uns mal kurz hätte hineingucken lassen können. Vielleicht nächstes Mal ...

Am Markusplatz fällt Bille ein Banner an einer Palastwand auf: Hier ist eine Ausstellung von Wolfgang Beltracchi. Rudi liest gerade die hochspannende Biografie dieses Meisterfälschers, von der er oft Einzelheiten erzählt, deshalb ist Bille der Name ins Auge gefallen!

Jetzt hat er ein ganz legales Werk kreiert:

*„KAIROS. Der richtige Moment ist ein Kunstprojekt des Kunstsammlers Christian Zott, der für diese Ausstellung Fotografien des italienischen Fotografen Mauro Fiorese und Gemälde des Malers Wolfgang Beltracchi zu einem Rundgang durch 2000 Jahre Kunstgeschichte vereint. Die Kairos-Ausstellung wurde als Wanderausstellung in Venedig, Hamburg und Wien einem breiten Publikum präsentiert und ist seit Herbst 2019 in der **mSE Kunsthalle** in Unterammergau*

ausgestellt.

...Christian Zott ... schloss 2015 einen Vertrag mit dem Maler Wolfgang Beltracchi, der zuvor als Kunstfälscher bekannt geworden war. Ein Rechercheteam ... suchte ... bedeutende historische Ereignisse und Motive, die von den großen Malern der Kunstgeschichte hätten gemalt werden können, aber nicht gemalt wurden. Um diese „Leerstellen“ zu füllen, schuf Beltracchi bis zur Eröffnung der Ausstellung im Herbst 2018 insgesamt 28 Gemälde mit einer stilistischen Bandbreite von der römischen Antike bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Zu den Künstlern, in deren Handschrift Beltracchi arbeitete, gehören unter anderen Lucas Cranach der Ältere, Michelangelo Merisi da Caravaggio, William Turner, Claude Monet, Vincent van Gogh, Pablo Picasso und Max Ernst. (Wikipedia)

Eine sehr sehenswerte Ausstellung! Sie ist kaum besucht und in einer ganz abgedunkelten Halle sind nur die großformatigen Gemälde angestrahlt. Noch als wir rätseln, was dies oder das darstellen soll, tauchen junge Leute (wohl Kunststudenten) z.T. mit Schweizer Akzent aus dem Dunkel auf und fragen, ob sie uns etwas zu den Bildern erzählen dürften. Sehr schöne Idee! Man muss nichts lesen und hat die Möglichkeit nachzufragen und die jungen Leute haben wir zudem aus ihrer Langeweile gerettet!

So gegen 18 – 19 Uhr verlassen die riesigen Kreuzfahrtschiffe Venedig. Tausende Menschen stehen an Deck und wenn die Schiffe den Markusplatz passieren, bricht ein Blitzlichtgewitter los! Ein Wahnsinn! Das sollte verboten werden!

Venezia Camping Village

Sonntag, 14.10. - Venedig

Wieder schönes Wetter! Vielleicht ein bisschen kühler.

Gegen 11 Uhr fahren wir wieder „rein“. Die gleiche Idee haben alle vom Camping. Dem entsprechend voll ist der Bus.

Wir besorgen uns einen Linienplan für die Vaporetti (Linienfahrzeuge) und wollen Venedig außen herum umrunden. Wir beginnen mit einer Fahrt über die Nordküste bis zum Ospedale Santi Giovanni E Paolo. Von da aus schlendern wir über fast leere Gässchen im Zick-Zack Richtung Markusplatz. Hier gibt es viele malerische Winkel.

Gegen 16 Uhr haben wir keine Lust mehr. Wir sind genug gelaufen und einige Gebäude, die bei Donna Leon vorkommen, haben wir nicht gefunden. Es ist gar nicht so einfach, ein Haus, das man sehen kann, auch zu Fuß zu erreichen. Nicht überall sind Brücken!

Wir nehmen noch schnell ein paar völlig übertriebene Getränke im Sitzen zu uns und fahren dann über den Hafen der Kreuzfahrtschiffe zurück zum Campingplatz.

Wir müssen noch einmal wiederkommen! Uns fehlt noch so vieles! Murano, Burano, die Friedhofsinsel und vielleicht auch noch die ein oder andere Kirche und die Museen...

Aber sich nur treiben zu lassen ist auch wunderbar!

Montag, 15.10. - Venedig – Arco (Trentino)

Nachts ist es nicht kalt, aber morgens ist es draussen noch ungemütlich. Ab Mittag soll es regnen. Irgendwie empfinden wir den dritten Tag Venedig schon als „Pflicht“, bloß weil wir eine Dreitageskarte haben. Aber nicht schon wieder rumlaufen!

Rudi kommt auf dem Rückweg vom Duschen an einem Kombi mit jungen Leuten aus Uruguay vorbei. Es sind Architekturstudenten, die als „Pflichtveranstaltung“ von ihrem Prof „aufgebrummt“ bekommen haben, ein Jahr lang die Welt zu bereisen und sich Kulturen und Bauwerke anzusehen. Cooler Prof! Sie haben ein sehr kleines Budget und freuen sich sehr über die beiden Dreitages-Tickets. Unsere gute Tat für heute!

Nach 210 km kommen wir um 16:40 Uhr in Arco, nördlicher Gardasee, an.

Arco Bed & Camping, Via della Crosetta 22, Arco

Dienstag, 16.10. - Arco – Torbole

Der Campingplatz ist ganz neu, sehr gepflegt und ruhig. Lediglich die blöde Frau vom Nachbar-WoMo beschwert sich sehr unfreundlich über unser Schiebetüren-Schlagen.

Heute machen wir den „Treppenweg“, eine Wanderung am Ostufer des Gardasees, die Rudi vor ein paar Jahren alleine gemacht hat. Da geht es über unendlich lange Eisentreppen entlang des Höhenrückens immer auf und ab, mit fantastischen Aussichten! Es geht bei Torbole hoch (Busatte) und dann kann man bis Tempesta laufen. Heißt wohl „Sentiero Salt della Cavra“.

Anschließend haben wir uns noch Riva angeschaut. Dort treffen wir wieder auf unsere „geliebten“ „bräsigen“ deutschen Gardaseetouristen. Es ist eine Frechheit, mit welcher Selbstverständlichkeit sie mit den Kellnern Deutsch sprechen und gleiches von ihnen erwarten!

Rudi hat einen neuen Supermarkt entdeckt: Supermercato POLI in Riva. Da gibt es leckeres dampfgegartes Gemüse – so als Snack.

Mittwoch, 17.10. - Arco – Kirchen (bei Ehingen)

Heute geht's bis Kirchen, wo wir bei den Schwiegereltern unserer Tochter übernachten. Wir haben die alte Brennerstraße genommen, was sehr kurzweilig und schön war!

Donnerstag, 18.10. - Kirchen - Marienheide

Um 10:10 Uhr fahren wir in Kirchen los und sind um 16:45 Uhr wieder zu Hause! 5475 km in 47 Tagen. Noch haben wir nicht alles gesehen! 2019 geht's weiter!

Fazit:

- Wir haben wieder viele neue Orte und Landschaften gesehen!
- Es ist immer noch so viel zu sehen übrig!
- Es fehlt noch: der Rest von Sardinien – Sizilien – Friaul – Piemont – Ligurien – Rom mit Petersdom und Sixtinischer Kapelle, einige Gegenden in Süditalien
- Wir hatten wieder viele Wanderführer dabei, es war aber immer wieder viel zu heiß zum Laufen.
- Das Induktionskochfeld hat sich auch 2019 sehr bewährt. Es ist windfest und wir haben ohnehin im ACSI-Tarif immer Strom mit drin.
- Wo es keine offenen Campingplätze mehr gibt, werden wir uns demnächst öfter mal entweder ein Hotel nehmen oder in einen Agriturismo gehen. Gerade in den vielen Naturparks im Hinterland ist im September schon alles zu.

Highlights 2018:

- Assisi und Umgebung
- die touristenfreie Adria bei Pineto
- Pompeji
- Elba
- Wanderungen bei Siena
- Ferrara

Italien - Regionen mit ihren Provinzen



Karte: TUBS – Wikipedia.de

